

**The Decalogue. Living as the People of God**

David L. Baker

London: Apollos, 2017; xvii + 221pp., £12.99, ISBN 978-1-78359-550-1

## SUMMARY

David Baker presents a scholarly yet eminently readable book on the Ten Commandments. For each of the ten he discusses the background, the theology and the contemporary application. I can warmly commend this book for teaching and preaching.

## ZUSAMMENFASSUNG

David Baker präsentiert ein wissenschaftliches und dennoch sehr lesbares Buch über die Zehn Gebote. Für jede der zehn Gebote thematisiert er den Hintergrund, die Theologie und die zeitgenössische Anwendung. Ich empfehle dieses Buch gerne für Unterricht und Predigt.

## RÉSUMÉ

David Baker a rédigé ce livre de teneur académique, et en même temps tout à fait abordable, sur les dix commandements. Pour chacun d'eux, il traite du contexte, de la théologie et propose des applications actuelles. Ce livre est à recommander chaudement pour enrichir l'enseignement et la prédication sur le Décalogue.

\* \* \* \*

David Baker earlier enriched us with the scholarly yet practical books *Two Testaments, One Bible* (1976, third edition 2010) and *Tight Fists or Open Hands. Wealth and Poverty in Old Testament Law* (2009). His present book, *The Decalogue. Living as the People of God* (2017) is a valuable addition to these works.

In the first part of *The Decalogue* Baker discusses the shape, form, origin and purpose of the Ten Commandments. He argues that they fall into two groups of five, taking the command to honour the parents as part of the stipulations about the human relationship to God. As to their origin, Baker is prepared to accept that they were indeed given by YHWH himself. He regards the version in Exodus as earlier than the one in Deuteronomy. The versions preserved on the Nash Papyrus and in the Samaritan Pentateuch get a page between them, which characterises the essentially practical purpose of this book.

By far the largest part of the book consists of ten chapters which discuss one commandment each. Baker looks for any Ancient Near Eastern parallels first, offering quotations of translations of relevant parallel texts. He then presents an exegetical and biblical-theological treatment followed by guidance for Christian practice with relevant examples from today's world.

At just four pages, the final chapter entitled 'The Decalogue Today' is rather short. The book's last 60 pages contain an extensive bibliography, showing Baker's profound knowledge, and indexes; the bibliography is subdivided thematically.

This reasonably-priced book is suitable as a textbook for theological education, but also for ministers who want to give their congregation good food from a reliable source. The discussion with other scholars is largely limited to the footnotes and there is no Hebrew to struggle with. I warmly recommend this valuable addition to the literature on Old Testament ethics.

Hetty Lalleman  
London**Mosetora und Jahwetora. Das Verhältnis von Deuteronomium 12–26 zu Exodus, Levitikus und Numeri**

Benjamin Kilchör

Wiesbaden: Harrassowitz, 2015; 390 pp., € 98,00, hb, ISBN 978-3-447-10409-8

## SUMMARY

Kilchör reviews the thesis that in diachronic respect, the Torah of Moses (the Deuteronomic Code in Deuteronomy 12–26) precedes the Torah of Yahweh (Exodus – Numbers). Nowadays, this assumption dominates Old Testament scholarship. Through a detailed exegetical analysis Kilchör corroborates that an arrangement in which the Deuteronomic Code chronologically follows Exodus to Numbers, corresponding to the canonical sequence of the books, is more plausible.

## RÉSUMÉ

Kilchör considère la thèse selon laquelle la Torah de Moïse (la loi deutéronomique de Dt 12-26) aurait précédé la Torah yahviste (Exode et Nombres). Cette théorie domine actuellement les études académiques de l'Ancien Testament. Sur la base d'une étude exégétique détaillée, il montre qu'il est bien plus probable que la loi deutéronomique soit postérieure à la rédaction des livres de l'Exode et des Nombres, en accord avec la séquence canonique des livres.

## ZUSAMMENFASSUNG

Kilchör überprüft die Annahme, dass in diachroner Hinsicht die Mosetora (das deuteronomische Gesetz in Deuteronomium 12–26) der Jahwetora (Exodus–Numeri) vorausgeht. Diese Annahme dominiert heutzutage in der alttestamentlichen Wissenschaft. Durch eine detaillierte exegetische Untersuchung weist Kilchör nach, dass eine Abfolge, die das deuteronomische Gesetz zeitlich auf Exodus bis Numeri

folgen lässt und damit der kanonischen Abfolge der Bücher entspricht, wahrscheinlicher ist.

\* \* \* \*

Benjamin Kilchör, Assistenzprofessor für Altes Testament an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel, legte mit dem hier rezensierten Band eine leicht überarbeitete Fassung seiner Dissertation vor, die 2014 an der Evangelischen Theologischen Fakultät in Leuven angenommen wurde. Die Untersuchung widmet sich dem Verhältnis von Mosetora (Exodus–Numeri) und Jahwetora (Deuteronomium 12–26), insbesondere der Spannung zwischen synchroner und diachroner Abfolge. In diachroner Hinsicht dominiert in der Pentateuchforschung ein Ansatz, nach dem das deuteronomische (Dtn 12–26) als Grundlage für Heiligkeitgesetz (Lev 17–26) und weite Teile von Leviticus 1–16 und Numeri angenommen wird, dagegen aber dem Bundesbuch (Ex 20–21) vorausgeht. Dieser Ansatz steht in Spannung zur synchronen Einordnung im kanonischen Zusammenhang, in dem die Mosetora auf die Jahwetora folgt.

Die Untersuchung von Kilchör setzt sich zum Ziel, „das Verhältnis der Mosetora (Dtn 12–26) zur Jahwetora (Ex–Lev–Num) neu zu überprüfen und zu fragen, ob es nicht plausibler [sic] ist, Dtn 12–26 nicht nur synchron ... , sondern auch diachron als Auslegung oder Revision der Jahwetora zu lesen“ (3). In seiner Einleitung zeichnet Kilchör zuerst die bisherige Forschungsgeschichte nach, legt seine Methode zur Untersuchung der Abhängigkeit dar und nimmt erste Vorüberlegungen zur Gliederung von Dtn 12–26 vor. Er schließt sich der in der Pentateuchforschung schon länger geübten These an, dass der Aufbau von Dtn 12–26 der Dekalogstruktur folgt.

Der Hauptteil der Arbeit (71–307) gliedert sich daher in zehn Unterpunkte, in denen Dtn 12–26 anhand der Entsprechung zum Dekalog untersucht wird. Für jeden Abschnitt aus Dtn 12–26, der zu einem der zehn Gebote des Dekalogs korrespondiert, überprüft Kilchör, ob sich die deuteronomischen Gesetze nicht besser verstehen lassen, wenn diese das Bundesbuch und das Heiligkeitgesetz bereits voraussetzen.

Im letzten Teil werden die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst. Darin wird herausgestellt, dass „sich in allen Fällen ein Abhängigkeitsgefälle plausibel machen lässt, in dem das deuteronomische Gesetz der nehmende Teil ist“ (309). Mit anderen Worten zeigt Kilchör, dass sich in diachroner Hinsicht eine Abhängigkeit plausibel machen lässt, nach der das deuteronomische Gesetz (Mosetora) den Zusammenhang von Exodus (Jahwetora) bereits vollständig voraussetzt, und zwar „ungefähr in der Gestalt, in der das Mate-

rial uns heute verfügbar ist“ (316).

Die Untersuchung ist damit ein wichtiger Meilenstein in der Pentateuchforschung und stellt berechnete Anfragen an das vorherrschende Paradigma einer diachronen Mittelstellung des deuteronomischen Gesetzes. Die Ergebnisse sind zwar insoweit angreifbar, als sich bei einem guten Teil der untersuchten Texte auch eine zu der von Kilchör konträren Abhängigkeitsrichtung plausibel machen ließe. Die Deutung der Abhängigkeitsrichtung bleibt somit bei einigen Texten subjektiv. Im Sinne einer guten wissenschaftlichen Vorgehensweise macht Kilchör dies jedoch transparent und beziffert in der statistischen Auswertung sogar den Anteil dieser Texte, der sich auf ein Drittel der untersuchten Texte beläuft. Der Gesamtbefund der Arbeit wird damit insoweit nicht unterlaufen, weil sich nach Kilchör in der Mehrheit der untersuchten Texte eine Abhängigkeitsrichtung im Sinne des synchronen Zusammenhangs zeigt, die nicht umkehrbar ist.

Der Dialog mit der Forschung ist durchweg vorhanden, aber an vielen Stellen eher im Hintergrund der vom Autor selbst vorgenommenen Untersuchung. Ungewöhnlich ist ein stellenweise stark zur Umgangssprache tendierender Schreibstil, bei dem auch die Selbstbezeichnung des Autors in 1. Pers. Sing. häufig verwendet wird. Diese Untersuchung ist ein wichtiger Meilenstein in der Pentateuchforschung, die zu einer Neubewertung der Abhängigkeitsverhältnisse von Mosetora und Jahwetora anstoßen will. Kleinere Schwächen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass Kilchörs systematische Untersuchung in der gegenwärtigen Forschung nicht ignoriert werden soll.

Benjamin Lange  
Griesheim, Deutschland**Adopting the Stranger as Kindred in Deuteronomy**

Ancient Israel and its Literature 33

Mark R. Glanville

Atlanta: SBL, 2018; 312 pp., € 34,99, pb, ISBN 978-0-8841-4310-9

## SUMMARY

Glanville's study investigates the passages in Deuteronomy which deal with the *ger*. He observes that virtually all these texts advocate the inclusion of the *ger* in the extended family, the local community, and ultimately the people of YHWH. The inclusion is advanced mainly in the economic realm, the judiciary, and through the participation in religious festivals. This part of the analysis is convincing. Less compelling is his view that the inclusion proceeds in